

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Das Volkblatt... erscheint jeden Freitag...

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2...

„Schwarze Kreuz“

Eine neue rechtsradikale Mordmordorganisation. / Amerikanische Pastoren die Antifiter.

Ku-Klux-Klan in Deutschland. „Schwarze Reichswehr“-Offiziere die Führer der neuen böhschen Mordstreife.

Berlin, 10. September. (Sonberbericht.) Der Berliner Politische Polizei ist es gelungen, eine politische Geheimorganisation festzustellen...

Schwarzer gefeiert und geleert war. Gestagute richtet sich diese, von der amerikanischen Regierung energisch bekämpfte und in den abenteurlichsten Vermutungen aufzuführende Geheimorganisation...

spielte sich also in Berlin nahezu dasselbe Bild ab wie zwischen Tokyo und London... im Rahmen der 6. Division. Parv...

Das „feurige Kreuz“ über ganz Deutschland.

Berlin, 10. September. (Mabionbildung.) Die von der Berliner Politischen Polizei aufgedeckte P...-organisation des Ordens der „Ritter des feurigen Kreuzes“...

Knapp am Rechtsputsch vorbei. Verbindung zwischen „Schwarzer“ und „richtiger“ Reichswehr.

Der Reichswehrminister hat vor einigen Monaten mit einer kurzen Handbewegung und mit einigen bedeutungslosen Lebensarten das Problem der „Schwarzen Reichswehr“...

Die Amerikaner haben behauptet. Der Berliner politische Polizei ist es bereits gelungen, am Mitt...

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet.

Die Polizei nimmt an, daß der größte Teil der zahlreichen Mordmorde der letzten Jahre auf die Ritter des feurigen Kreuzes zurückzuführen ist...

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet.

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet. Die Polizei nimmt an, daß der größte Teil der zahlreichen Mordmorde...

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet.

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet. Die Polizei nimmt an, daß der größte Teil der zahlreichen Mordmorde...

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet.

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet. Die Polizei nimmt an, daß der größte Teil der zahlreichen Mordmorde...

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet.

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet. Die Polizei nimmt an, daß der größte Teil der zahlreichen Mordmorde...

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet.

Die Mitglieder des Ordens wurden für „besondere Affären“ ausgeschiedet und ausgerüstet. Die Polizei nimmt an, daß der größte Teil der zahlreichen Mordmorde...

Hitlers Memoiren.

„Gedanken und Erinnerungen“ eines Größenwahnsinnigen. Ein witziges Bild über den „dritten Kaiser“.

Die Mitmachenden in Deutschland haben mit ihrer Führerschaft in letzter Zeit ein furchtbares Recht. In dem Augenblick, in dem einer ihrer Rednerinnen und Rednerinnungengehenden zur Feder gegriffen hat, war er schon ein Held. Adenauer hat mit dem Augenblick ausgehört, ein Held zu sein, als er die ersten Band seiner Kriegserinnerungen herausgegeben hat. Run hat Hitler sein ganzes Memorandum geschrieben, weil er den Ehrgel gehabt hatte, ebenfalls unter diesem Namen: „Mein Kampf, eine Abrechnung“, seine „Kriegserinnerungen“ herauszugeben. Mit einer machtvollen Disziplin hat die deutsche Reichsregierung das Werk Hitlers totgeschwiegen. Run tanzt plötzlich die „Deutsche Zeitung“ in ihrem Selbstzweifel vom Wirtshausstand aus der Reihe und bringt über ihren Kampfgeschloffen und wütenden Heros folgende vernichtende Kritik:

„So beständig mich ein Gefühl der Enttäuschung“, wenn ich an die zehnerfachen Erfolge Hitlers dachte und nun seine Niedertracht in verlegene Bescheidenheit dazu zu setzen suchte. Woran lag das? Offenbar war ich mit zu hoch gespannten Erwartungen an das Werk herangehtreten. Hitler hat in seinem Vorwort ein Ziel besprochen, das sich nicht auf die Befreiung seines eigenen Vaterlands beschränkte, sondern in unvollständiger Weise die Befreiung und Entschärfung der Bewegung geistlich, mit der sein Name verknüpft ist. Also eine Art „Gedanken und Erinnerungen“. Augenblicklich hatte sich der Verfasser in Heberbergsche seiner zehnerfachen Erfolge an eine Aufgabe begeben, der er in dem vorgezeichneten Umfang nur zum Teil gewachsen war. Soweit die Niedertracht seiner „Erinnerungen“, seines Lebensgangs, in Betracht kommt, kann man nicht ohne Vorbehalt und Widerspruch die Darstellung folgen; bei den „Gedanken“, dem schillernden Teile, tritt aber die Unmöglichkeit offen zutage, auf lückenhaften, wissenschaftlichen Grundlagen alles, was er über die Ziele und Ziele, zu schreiben, was unsere Geschichte in heutiger Zeit bedingt. Das ist ein starkes Selbstbewusstsein sich manchmal zu sehr breit macht, will ich dabei nicht einmal als einen allzu großen Fehler hinsetzen, das aber die Unmöglichkeit, die sich bei der Arbeit und Arbeit, die nach dem Wortsinn gerade den Beobachtungen der Regel eine fast unwahrscheinliche Belastung bildet, ausgesprochen bleibt. Hitler selbst hat die Enttäufung, eine Verwandte der Dummheit genannt. Ohne seine Rednerkräfte, die er selbst so betrieblig hervorzubringen gelernt hat, irgendwo geriet zu schweben oder zu sinken zu wollen, ist aber dieser Meister nicht, der sich das angangen. Und zwar tritt sie bei ihm hauptsächlich in Erscheinung in den Formen der Selbstüberschätzung und der Unbeherrschtheit. Mit einer beinahe unerlässlichen Aufdringlichkeit wiederholt er seine Idee, daß diese Dinge damals erkannt sind. Wo indes der Verfasser zu sehr auf sich selbst, das ist ein Element der Unbeherrschtheit, man fühlt auf Schritt und Tritt, daß hier auf dem (ausgewählten) Grunde eines ungenügenden Wissens aufgebaut wird. Hier wäre eine eindringliche Befassung mit der Geschichte am Platze, um alle in unzutreffenden Angaben richtigzustellen. Auch die Geschichte in der Hinsicht der Sozialistischen Revolutionen und der Arbeiterbewegung sind ungenügend. Man muß solche unzulänglichen Fähigkeiten um so mehr ablehnen, als das Werk gewissermaßen als „Vaterdanksbuch“ der Hitler-Bewegung gelten will. Denn das ist aber nicht in so erheblichem Umfang soviel Häßliches und Sätzliches neben einige wenige Ereignisse. In dem Vertrauen nach einer gewissen Beschäftigung der Welt, die er sich häufig in ein unangenehmes Schimpfen. Das beeinträchtigt nur den Wert seiner Arbeit, ohne daß seine Kraftausdrücke irgend jemand schaden.“

Der völkische Kritiker über den völkischen Volkstribunen und Diktator Adolf Hitler hat recht: Geschlecht hat Herr Hitler der deutschen Arbeiterbewegung durch seine politischen Tiraden und Wierleiessprüche ebensowenig wie durch seine Gedanken und Erinnerungen. Sein Selbstanmaß aber erstreckt sich nicht neben seinem fremden Übermaß im Umgang gemeinsamen Gleichgesinnten und gemeinsamen Anhängern. Das die Deutsche Welt, die ihm ehemals bezugreichen „Mann der Tat“ attestieren muß, das ist das Bittere daran!

Tannenberg.

Die Sammelstelle für völkischen Morat.

Auf der von den völkischen Verbänden Bayerns am letzten Sonntag hier abgehaltenen Versamml. und Tannenberger propagierte Vordenker den einheitlichen Zusammenbau aller völkischen Verbände, daß endlich wirtschaftliche Aufbaueinsatz in völkischer Weltanschauung bestanden. In diesem Sinne wurde dann ein sogenannter Tannenberg-Bund gebildet, der eine Art Dachgesellschaft für alle völkischen „Parteien“ — wie Vordenker sich ausdrückt — sein soll. In der Spitze des Reichesverbands steht der ehemalige Generalleutnant von Probst, ein völkischer „Kriegsheld“, der einen Ruf hat im völkischen Kurier, erklärt, wo es heißt, daß der Tannenberg-Bund eine Arbeitgemeinschaft der völkischen Frontverbände und deren Angehörigen darstelle und verbunden will, durch einheitliche Richtlinien der militärischen und gefährlichen Vorgehens echter deutscher Völkische Fronten. Dem Zweck dieses Bundes sind angehörend die Organisationen: A. H. B. A. S. in Emden, A. F. R. in Bonn, der deutschvölkische Frontverbände, der Frontkriegerbund, die Mitteldeutsche und Frankenthal.

Liebe Kleine Simolova.

Fred Andersen's Höllenfahrt.

Roman v. Dietrich von Sankeln.

Um diesen Mund lag ein leuchtendes, süßeres Lächeln und ihre grauen Augen waren halb geschlossen. Dabei war etwas, wie ein leichter Unmut, ein Entschlossenheit in ihnen. Sollte sie es nicht gefehen, wenn Fred Andersen nicht gesprochen? Wenn er sie umgibt und gefühlt hätte, ohne zu reden? Fred Andersen war verwirrt und stand neben ihr, nach Worten suchend, dann hob er das Mäntelchen. „Darf ich die dir zum Schal umhängen?“ „Wieder sag sie nicht.“ „Gefalle ich dir nicht, wie ich bin?“ „Wie ich dich doch Fred Andersen toll! Kam es, weil er kein Wohlwollender war, sondern weil nordwestliche Blut in seinen Adern rollte, denn er hatte aus dem Norden, aber er hat ein Gefühl, er ist lange in dem süßen Deutschland hinfüßig? Nim verleihe es, den schlanken Hinfüßiger so entzündet hier zu sehen, und was ihm denken im Wallen unter allen den Gleichen selbstverständlich ist, denken das war ihm sehr unangenehm. Sie lächelte, wie ihn über die Hand zu streifen und die Finger über den Hals zu streifen, wie ihn dann daran dachte, daß sie je in den trübsten Nächten, unter die Menge auf der Terrasse treten würde. „Es ist kühl, Waub.“ „Der Gehört wurde fast spöttisch.“ „Wenn ich habe, bin ich dann wärmer gefeibel? Ich friere nicht.“ Fred stand dann neben ihr. Sie lächelte wieder auf das Meer hinaus. Dem einen ihrer Arme hatte sie über das Gewand erhoben, um in ihrem Haare zu ordnen. Ihre Augen hatten einen sehenden Ausdruck, die Lippen waren leicht geöffnet. „Weißt du, Fred, ich bin ein bisschen.“ Seine Stimme klang so innerer Erregung. „Waub! Liebe, liebe, kleine Waub!“ „Da lächelte sie hell auf, hell und flüchtig wie ein fröhlich witzigendes Mädchen und Fred war verlost.“ „Wann lächelt du?“ „Es möchte ich nun, sah ich an und lächelte nur Lauter. Rechte, daß sie kaum zu reden vermochte.“

Von der diesjährigen Völkerbundstagung in Genf.



Von links nach rechts: Briand (Frankreich), Chamberlain (England), Cicolaja (Italien), Benesch (Tschoslowakei), Painlevé (Frankreich).

Das Ergebnis von London.

Optimistische Beurteilung der Juristenkonferenz.

Genf, 10. September. (Eig. Drahtbericht.) Am Mittwochvormittag erfolgte ausföhrlich dem französischen, englischen und belgischen Außenminister und den Londoner Juristen eine Sachverhaltliche eine gemeinsame Besprechung über das Ergebnis der Londoner Konferenz. Der Verlauf der Unterhandlung wird streng geheim gehalten. Es verlautet lediglich, daß das Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz optimistisch beurteilt wurde und der Weg zu einer ausföhrlichen Bestätigung der Verhandlungen über den Sicherheitspakt durch die Ministerkonferenz, sehr schnell ersehnt. Weiter vernommen wird, daß die Vorstehenden sämtlicher sechs Kommissionen der Völkerbundstagung die Weisung erhalten haben, die Arbeiten, wenn irgend möglich, bis zum 27. September abzuschließen. Diese Maßnahme bringt man mit der für Ende September bevorstehenden Ministerkonferenz in Zusammenhang.

Die optimistische Auffassung der führenden Staatsmänner in Frankreich und England über das Gelingen des Sicherheitspaktes wird von der deutschen Reichsregierung, wie von maßgebender Stelle verlautet, begrüßt.

Die nächsten Schritte der deutschen Regierung hängen jetzt von dem Ausgange der Beratungen über das Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz ab. Am Dienstag unterrichtete Dr. Gahr den Vertreter des Reichsforschers, Reichswehrminister Dr. Gekler, über das Ergebnis der Beratungen; am Mittwochvormittag folgte die Berichterstattung beim Reichspräsidenten und am Mittwochabend beim Reichskanzler und Außenminister. Erst nach Abschluß der Beratungen wird die Befehlshaltung der Reichsregierung erfolgen. Vorhandene Dispositionen für die nächsten vierzehn Tage sind vom Reichskanzler noch nicht getroffen worden.

Amerika am Pakt uninteressiert.

Washington, 10. September. (Eig. Drahtbericht.)

In börsigen politischen Kreisen betrachtet man den Sicherheitspakt als eine rein europäische Angelegenheit. Amerika wird infolgedessen weder amtlich noch halbamtlich an der Ministerkonferenz teilnehmen. Auch die Entsendung eines Beobachters ist nicht beabsichtigt.

Zurückweisung polnischer Quatrebireten.

Berlin, 10. September. (Mablenburg.)

Wie die „Völkische Zeitung“ aus sehr autoritatöhrer Quelle in Genf erfahren haben, wird sich es am Montag zu einem konföhrlich polnischen Vertretern Polens, die in Genf eine sehr lebhaftes Tätigkeit entfalten, um die Völkerverhandlungen zu unterbrechen, und hervorragenden Mitglieder der französischen Delegation entgegenkommen. Den Polen sei von französischer Seite erklärt worden, ihre Vertretung in der Konferenz müsse in Frankreich den Einbruch erziehen, als ob Polen fröhrerzeitige Vermittlungen in hoher Zukunft nicht säuhte. Es sei infolgedessen nötig, darauf hinzuweisen, daß das französische Volk für derartige Konföhrationen

nicht zu haben sein werde. Durch diesen Hinweis sei bei den Polen eine gewisse Abföhrigung eingetreten.

Ausprache über den Tätigkeitsbericht.

Genf, 10. September. (Eig. Drahtbericht.)

In der Mittwochnachmittag der Völkerverammlung des Völkerbundes begann die Ausprache über den Tätigkeitsbericht des Völkerbundesrates an der für Palastanca (Frankreich), Cicola (Italien) und P. A. B. D. D. M. (Belgien) beteiligten. Lord Robert Cecil würdigte dem früheren französischen Ministerpräsidenten und Völkerverhandlungsdelegationen Viciani einen warmen Nachruf, Rahe (Dänemark) würdigte die Beibehaltung der Prinzipien des Genfer Protokolls, nur nennenswerte Änderungen sollten an dem Protokoll vorgenommen werden.

Der baltische Staatenbund gescheitert.

Genf, 9. September. (Mablenburg.)

Am Dienstagvormittag hielten die maßgebenden Delegierten der baltischen Staaten, und zwar wiederum ohne Lettland, eine Beratung ab, die diesmal die Frage des Zusammenstufes der baltischen Staaten einschließend Polens betraf. Die Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen.

Das Maroffoabenteuer.

Paris, 9. September. (Eig. Drahtbericht.)

Am Mittwoch wird mitgeteilt, daß an der Operation gegen die Maroffo-Abenteuer insgesamt 112 spanische und französische Kriegsschiffe verschiedener Größe teilgenommen haben. Die Befreiung der Mittelungen durch die Kriegsschiffe ist durch mehrere Bombenflüge zuwege gebracht worden, außerdem unterliegt worden. Ein Kriegsschiff ist leicht beschädigt worden, außerdem erhielt ein Kriegsschiff einen Treffer, der jedoch keinen wirksamen Schaden angerichtet hat.

Am Dienstag wird gemeldet, daß die am Dienstag bei Caboilla gelebenden spanischen Truppen den Maroffa auf die Caboilla des Rißs angetrieben haben. Der Gegner soll nur geringen Widerstand geleistet haben.

Paris, 10. September. (Mablenburg.)

In der Schlußphase der Tagung des Generalrats von Bismarck haben die Sozialisten eine Entschöpfung eingegriffen, die den sofortigen Friedensschluß in Maroffa und die Anerkennung der Unabhängigkeit des Rißs fordert. Gegen diese Entschöpfung nachher Herrici als Vorsitzender des Generalrates Stellung und erklärte, es sei nicht möglich, die Unabhängigkeit des Rißs anzuerkennen. Maroffa habe ein internationales Statut. Stelle man dieses Statut in Frage, so laufe man Gefahr, einen großen internationalen Konflikt herbeizuföhren, der zum Krieg föhren könne. Auf Verlangen Herricis hat der Generalrat dann einstimmig eine Entschöpfung angenommen, die folgenden Wortlaut hat: „Der Generalrat gibt seinem Wunsch Ausdruck, daß keine Bemühungen unternommen, um so schnell wie möglich die Maroffo-Expedition zu beenden.“

„Wie komisch das ist! Wie furchtbar komisch.“
„Dah ich dich lieb habe?“
„Nunna, das weiß ich doch, so oft hast du mir es gesagt! Nein, das hast du eben dachte!“
„Was dachtest du, Waub?“
„Wie häßlich sind doch die Männer! Amohel, schöner Fred! Du auch! Da sieh mich an, oder Ellen Wehler oder Florence Small — oder wer sonst eine ertröglische Frau macht. Sind wir im Ballsaal viel anders als brauchen im Meer? Ein paar Hinfüßertrümpe vielleicht und Ballschuhe, und sonst? Sind wir nicht hüßlich? Publiker, als wenn ich mir die dünne Mantilla da umhänge. Gehe alle ich dir nicht!“
„Sie breitete ihre Arme und sah ihn wie herausfordernd an. Wieder wußte er nicht, was sie wollte.“
„Und nun du, schöner Fred. Sieh wahr, du bist ein schöner Mann und bist nicht davon überaus! Siehst auch ertröglisch aus in deinem Fred. Jetzt bist einmal, wie es ausföhren würde, wenn ihre Männer im Badebad im Ballsaal tanzt! Wui, siehst du häßlich!“
„Nun war es, als habe sie ihn mit kaltem Wasser übergossen. Daraus hatten also die ehenden Arme, jedoch nicht.“
„Nun ist er bereit! Was? Gar übel genommen! Dummer, hüßlicher Fred. Was kannst du dafür? Sei nur gut, Simdson! Ich hab dich ja doch!“
„Sie sah ihn schnell um. Sie bemerkte nicht, daß die beiden Männer, die von unten herankamen, das Paar erblühten, sich zurückzogen und im Schatten der Bäume standen. Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn auf den Mund.“
„Waub!“
„Er preßte sie an sich und küßte sie wieder, und doch — auch dieser Kuß war ertröglend in seiner Wildheit, daß Fred Andersen in dieser Minute an ein kleines Mädchen denken mußte, das er einmal am Rheinstrand nach fröhlicher Studentenfeier getroffen und mit ihr ein paar Stunden getänzelt hatte! Nur harmlos, wie junge Mädchen es tun, und die ihm zum Abschied die Lippen bat — leise — leise.“
„Aber der junge Körper in seinen Armen ließ ihn vergessen.“
„Waub, ich hab' dich so lieb — so unendlich lieb.“
„Sie machte ihn los und lächelte wieder das Lächeln um ihren Mund.“

„Waub! Am Fortier gehen und dich abdrücken lassen, es' du in der Saal kommst. Ich habe dich voll wieder gemacht. Sieh, du bist immer ganzer, wenn du bist auf deinem Fred. Aber Jan nicht, daß wir zusammen waren. Es war Annie Bruce hat geküßt! Was glaubst du, was die dir banföhrer wäre!“
„Wieder kam das Gefühl der Ernüchterung über ihn, aber sie hatte schon ein liebes Gesichtchen und streichelte ihn.“
„Nicht doch sein! Es geht so leicht ab — ja steht du — so schön sind wir doch nicht, daß es ganz ohne Feder ringel! Ich ja!“
„Sie lenkte auf und Fred sah eine Entschöpfung.“
„Waub, heute mich wenige Minuten an. Morgen reißt sie ins Hofemite-Tal. Volle vier Wochen sehe ich dich nicht. Du weißt —“
„Dah du mich lieb hast? Das habe ich wirklich geglaubt.“
„Du ipottest schon wieder!“
„Gleich nicht, ich weiß nur nicht, warum du es immer wieder sagst.“
„Weil ich nicht anders kann. Weil meine Liebe nicht ganz erfüllt. Waub — spielt du mit mir oder?“
„Sie machte einen etwas spöttischen Grimas.“
„Wie sollte ich mir erlauben, mit Fred Andersen, dem einzigen Sohn Woodrow Anderens, des Salpeterkönigs, zu spielen.“
„Du ipottest schon wieder.“
„Gut, ich will ernst sein.“
„Soll du mich lieb, Waub?“
„Vielleicht.“
„Was heißt vielleicht?“
„Nun, hüßlich bist du nicht, aber ich kenne auch keinen, der hüßlicher wäre als du.“
„Waub!“
„Und geküßt habe ich dich auch.“
„Darf ich mit meinem Vater reden?“
„Im Himmel wollen, der breitet allein seine Arme aus und gibt seinen Segen. Dann bin ich morgen schon Braut!“
„Weißt du, Fred, ich bin ein halbes frei sein müßte? Weißt du, ich geht ganz und jung bin? Wui, Gott! Kommt mit mir noch goldene Hochzeit feiern und Mißgünstig mit der werten Waub.“
„Sie schmiegte sich dicht in seinen Arm.“

(Fortsetzung folgt.)

Das wahre Gesicht der Leno.

Die Mitglieder der Reichshaus-Nothilfe... Die Reichshaus-Nothilfe... Die Reichshaus-Nothilfe...

Die Reichshaus-Nothilfe ist ins Leben getreten... Die Reichshaus-Nothilfe ist ins Leben getreten...

Protest der Reichs- und Staatsarbeiter.

Die unendlich höchsten Lohnverhältnisse der Reichs- und Staatsarbeiter... Die unendlich höchsten Lohnverhältnisse der Reichs- und Staatsarbeiter...

Die Arbeiterschaft und die Ehrlichkeit der Bekleideten... Die Arbeiterschaft und die Ehrlichkeit der Bekleideten...

Verhandlungen für Eisenbahner und Reichsarbeiter

Die neuen Schlichtungsverhandlungen zur Verlegung des Lohnkonflikts... Die neuen Schlichtungsverhandlungen zur Verlegung des Lohnkonflikts...

Der driltsche Gewerkschaftslonget.

Der englische Gewerkschaftslonget trat am Mittwoch in die Erörterung... Der englische Gewerkschaftslonget trat am Mittwoch in die Erörterung...

Saarbrücken, 9. September. Der Gewerkschaftslonget hat mit seiner Arbeit eine Entschädigung... Der Gewerkschaftslonget hat mit seiner Arbeit eine Entschädigung...

und Stimmens laut... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne... Die durch das befohrnne...

Unterbesitz Sangerhausen-Görzberga.

Samstag, den 27. September, demittags 1/2 Uhr. findet im Gesellschaftsraum in Götzberg... Samstag, den 27. September, demittags 1/2 Uhr. findet im Gesellschaftsraum in Götzberg...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Die Interessierten... Die Interessierten... Die Interessierten...

Merleburg-Querfurt.

Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD... Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD...

Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD... Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD...

Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD... Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD...

Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD... Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD...

Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD... Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD...

Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD... Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD...

Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD... Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD...

Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD... Merleburg, den 10. September 1926. Eine Mitgliederversammlung der SPD...

